

Predigt

Präsident

Postfach 4 20, 79004 Freiburg
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Telefon-Zentrale 0761 200-0

Dr. Peter Neher
Telefon-Durchwahl 0761 200-215
Telefax 0761 200-509
Peter.Neher@caritas.de
www.caritas.de

Datum 04.12.2016

2. Advent – Fest des Hl. Franz Xaver Sonntag, 04. Dezember 2016, Jesuitenkirche Mannheim

Neuland betreten!

Liebe Schwestern und Brüder!

Unsichere Zeiten machen Angst. „Brexit“ und Donald Trump als amerikanischer Präsident sorgen für Unruhe. Die Rede von der Krise ist in den vergangenen Jahren zum ständigen Begleiter geworden. Dabei wird das Wort „Krise“ in der Regel negativ verwendet. Vom Wort-sinn her ist eine Krise zunächst jedoch neutral. Es ist eine Situation, die eine Entscheidung verlangt und sich sowohl zum Guten als auch zum Schlechten entwickeln kann. Wer allerdings ist es, der entscheidet? Wer hat die Befugnis und die Kraft, Entscheidungen herbeizuführen und durchzusetzen? Und dann kommt sie wieder, die Angst!

Ist es doch alarmierend, wie populistische Parteien in ganz Europa von Erfolg zu Erfolg eilen. Bisherige Volksparteien stürzen auch bei uns in der Wählergunst ab. Und eine Partei bekommt einen ungeheuren Zulauf, indem sie so tut, als wäre Deutschland eines der letzten Paradiese, das es zu schützen gilt, umbrandet von Krisen. „Flüchtlinge sind die modernen Hexen“ hieß es in einem Artikel auf der Internetseite der FAZ. Das bringt die Stimmungslage auf den Punkt. Obergrenze her, Grenzen dicht, Regierung weg – alles wieder gut. So einfach scheint die Lösung.

Überdies ist es alarmierend, wenn trotz immer mehr nationaler und internationaler polizeilicher Befugnisse die Gefahr wächst, Opfer von Terroranschlägen zu werden. Kein größerer Unglücksfall, bei dem nicht sofort die Frage im Raum steht, ob alles mit rechten Dingen zugegangen ist. Unvergessen sind die Anschläge von Nizza und München, von Ochsenfurt und Ansbach – um nur jene aus der jüngsten Zeit zu nennen! Wer hat hier was versäumt und trägt die Verantwortung? Flüchtlinge geraten generell unter Verdacht und wir laufen Gefahr, die einzelnen Schicksale zu übersehen.

Das alles schafft eine sehr persönliche Bedrohung. Sollten gar unser ganzes System, unsere Sicherheiten und all das, woran wir glauben und worauf wir bauen, vor dem Zusammenbruch stehen? Sind wir in der Zeit, von der es beim Evangelisten Matthäus heißt, dass „die Axt an die Wurzel gelegt [ist]“ und die Spreu vom Weizen getrennt wird; „die Spreu aber ... in nie erlöschendem Feuer verbrennen [wird]“? Ist das alles etwas aus der Vergangenheit oder sind wir nicht vielmehr mitten drin?! Geblieben jedenfalls ist bis heute die Angst vor einer unsicheren Zukunft!

Beim Propheten Jesaja dagegen, liebe Schwestern und Brüder, begegnen uns ganz andere Bilder, eindrucksvolle Visionen einer neuen Welt. Geradezu märchenhaft mutet es an, wenn es heißt: "Dann wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein ... Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter [und] das Kind streckt seine Hand in die Höhle der Schlange." Inmitten einer katastrophalen Situation Israels wagt der Prophet, über den Teller- rand hinauszublicken und Gottes Handeln anzukündigen. Selbst aus elenden Resten wird Gott eine neue Zukunft schaffen.

In diesen phantastischen Bildern drücken sich uralte Hoffnungen der Menschen aus. Sie bringen die oft verborgenen Sehnsüchte nach Frieden, Sicherheit und Harmonie ins bildhafte Wort. Damit wollen sie eine Antwort darauf geben, was im tiefsten Inneren der Welt angelegt ist. Danach sind es eben nicht Krieg, Zerstörung und Feindschaft wozu der Mensch berufen ist. Vielmehr lohnt es sich, wie das Leben des Hl. Franz Xaver als dem Patron dieser wunderschönen Kirche zeigt, für eine solche Vision vom Leben leidenschaftlich einzutreten und selbst dem Tod zu trotzen.

So hat sich der Hl. Franz Xaver nie gescheut, Neuland zu betreten. Navarra, Paris, Venedig, Rom, Ostindien, Japan und schließlich der Weg nach China. Neuland zu betreten, das war auch immer der Weg der Caritas in Mannheim in den vergangenen 111 Jahren. Neuland – Menschen auf der Flucht suchen neue Lebensmöglichkeiten, weil sie vor Krieg, Terror und Hunger fliehen. Eindrucksvoll stellen sich auch viele Frauen und Männer in dieser Stadt der Aufgabe, dass Fremde hier eine Heimat finden: Sprache, Arbeit und Kultur; nicht von heute auf morgen, aber mit einem langen Atem.

Dabei ist mir die Haltung sehr nahe, mit welcher der Hl. Franz Xaver sich seinem Neuland stellte: Sich auf Kultur und Gebräuche wirklich einzulassen. Gilt es doch die Sprache der Menschen zu sprechen, ohne ihnen nach dem Mund zu reden! So hat Politik die Aufgabe, den Anliegen mit Argumenten zu begegnen und Entscheidungen zu treffen. Die Caritas der Kirche aber hat sich in der Kraft des Evangeliums einer Globalisierung der Gleichgültigkeit zu widersetzen, die Papst Franziskus angeprangert hat und für das Recht des Schwächeren einzutreten – auf welcher Seite auch immer.

Dabei konnte ein Hl. Franz Xaver nur wirken, weil er in seinem eigenen Leben das zu leben versuchte, was man Glaubwürdigkeit nennt. So lehrte er den eigentlich christlichen Portugiesen zunächst selbst Gerechtigkeit und Menschlichkeit bevor er vom Glauben sprach. „Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe!“ Kehrt also um von eurer Sorge um euch selbst und lasst euch nicht von Weltuntergangsszenarien in die Irre führen. Lauft denen nicht nach, die den Untergang des christlichen Abendlandes propagieren und dabei missachten, was genau den christlichen Glauben auszeichnet.

Liebe Schwestern und Brüder! Unsichere Zeiten sind es, doch eine andere Zeit haben wir nicht, als die unsere. Und „niemand [darf sich] von der Sorge um die Armen und um die soziale Gerechtigkeit freigestellt fühlen“, wie Papst Franziskus in seinem Apostolischen Schreiben Evangelii gaudium (201) eindrucksvoll bezeugt. So dürfen wir uns immer wieder in wirkmächtigen Bildern eine Zukunft zusprechen lassen, die Gott für uns bereit hält und Neuland betreten, wie der Hl. Franz Xaver. Die Caritas Mannheim hat das in ihren 111 Jahren immer wieder getan, wenn es um den Menschen ging. Dafür danke ich Ihnen allen, den Verantwortlichen und den ehrenamtlich wie beruflich hoch engagierten Frauen und Männern, die Sie das im Namen der Kirche und ihrer Caritas bis heute sichtbar und erfahrbar machen. Amen.

Prälat Dr. Peter Neher